

Bermudas mit Krawatte

Kunst. Die Welt ist für ihn ein Tummelplatz der Identitäten. Der New Yorker Dandy Iké Udé kommt mit einer Ausstellung nach Wien.

VON PATRICIA GRZONKA

New York ist mein Spielplatz", sagt Iké Udé. Er fragt nach einer Zigarette und raucht ungeniert in einem von New Yorks angesagten Italienern, in den gerade Lou Reed hereinspaziert ist. Mit absoluter Zielsicherheit hat Udé aus einer Runde von acht Leuten die einzige rauchende Person ausgewählt, noch bevor ein Feuerzeug geblitzt hat. Udé kümmert sich auch nicht darum, dass hier eigentlich Rauchverbot ist; vielmehr bringt der Kellner sogleich einen Aschenbecher.

Abmachungen. New York ist sein Spielplatz: Iké Udé kennt die offiziellen Umgangsformen, die in einer Stadt wie New York zum Überlebens-Know-how gehören, er weiß, wer wo warum wann mit wem essen geht, zum Beispiel. Aber er studiert auch die Codes, mit denen die eher geheimen gesellschaftlichen Abmachungen getroffen werden: wie man sich wann wo kleidet und was das bedeutet.

Das symbolische Terrain von Mode und Hipness ist auch das Arbeitsfeld des Künstlers Iké Udé, der in Nigeria geboren wurde – sein Alter aber nicht preisgibt – und seit 1982 in New York lebt. Kleidung ist nicht nur Ausdruck eines bestimmten Geschmacksurteils, sondern sagt auch in hohem Maße etwas

über die Wünsche und Befindlichkeiten der Träger aus. Aus einer kritischen Analyse modischer Inszenierungen in Medien hat Iké Udé beispielsweise eine Serie von fiktiven Titelblättern gängiger Magazine gestaltet. Er setzte sich selbst als Covergirl von „Vogue“, von „Harper's Bazaar“ oder von „GQ“ in Pose. Für seine Ausstellung im Wiener MAK realisierte Udé eine neue Reihe solcher Cover-Arbeiten mit deutschsprachigen Magazinen, unter anderen „Der Spiegel“, „profil“ oder „Wiener“.

Durch die ambivalente Inszenierung von sich selbst oder von anderen Models fokussiert Udé mehrere Ebenen gleichzeitig: Er hinterfragt die überwiegende Präsenz weißer Menschen in den Medien und stellt damit deren Machtverhältnisse klar. Genauso öffnen diese Fotografien aber auch einen Weg für einen befreienden Umgang mit eta-

blierten Hierarchien: Die Aussicht, selbst zu bestimmen, wann man im Mittelpunkt des medialen Interesses steht, enthält unzweifelhaft emanzipatorisches Potenzial. „Die Massenmedien sind viel zu real, als dass sie trivial sein könnten“, meint Udé.

Mit solchen Vorstellungen operiert Udé, und obwohl er die Stereotypen der Konsumwelt zu durchbrechen versucht – „Mode an sich ist absolut uninteressant“ –, bleibt er dennoch fasziniert von den Möglichkeiten, die diese Welt seiner Arbeit bietet. Anders könnte er sein Spiel auch nicht betreiben.

Dandyesk. Darin und in seiner Affinität zur Popkultur ähnelt Iké Udé aus der Ferne anderen berühmten New Yorker Künstlern: Andy Warhol und Cindy Sherman. Daneben ist Udé aber auch älteren europäischen Vorbildern verpflichtet, surrealistischen wie Man Ray oder literarischen wie Baudelaire – Leitfiguren im spielerischen Umgang mit der Konstruktion von Identitäten, insbesondere von Geschlechter-Identitäten.

Doch Udé geht weiter: Für ihn ist die ganze Welt – oder zumindest ganz New York – Spielfläche seiner täglichen Performances. Auch darin hat er ein – gut hundertjähriges – Stil-Vorbild: den Dandy. Mal erscheint der Künstler in kurzen Bermudashorts mit weißem Secondhand-Hemd und Kniestrümpfen; mal trägt er zum perfekt geschneiderten Designeranzug eine leicht abgetragen wirkende Krawatte. Das Motto zu seinen täglichen Auftritten stammt von Dandy-Übervater Oscar Wilde: Die erste Pflicht im Leben ist, so künstlich wie möglich zu er-



BEYOND-DECORUM-MODE Delikates Inneres



COVERGIRL Udés neue Selbstinszenierungen für deutschsprachige Magazine

scheinen. So kreiert Iké Udé variable Identitäten und erfreut damit seine ganze Umgebung.

Zu den Figuren Künstler, Fotograf, Filmer und Dandy kommt dabei mindestens noch eine andere: Udé ist auch Herausgeber des Magazins „aRUDE“, das abseits der traditionellen Kategorien eine Mischung aus Lifestyle, Mode und kulturellen Themen anbietet. Im Wiener MAK werden ab nächster Woche Ausgaben von „aRUDE“ wie auch Fotografien und Installationen Udés zu sehen sein. In einer Fashion-Show werden zehn Gebraucht-Outfits von Udé gezeigt, deren Innenseiten mit Pornodarstellungen ausgestattet wurden. Der absolut passende Event zur Jahreszeit. ■

DIE AUSSTELLUNG

Iké Udé. Beyond Decorum
MAK-Galerie, Stubenring 5,
1010 Wien, Eröffnung:
12. Dezember, 20.30 Uhr